

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

26.10.1894 (No. 294)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. Oktober.

N^o 294.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1894.

Für die Monate November und Dezember werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition des. Blts. sowie von allen Postanstalten angenommen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. Oktober.

Die französische Regierung hat sich mit dem Gedanken, daß es zur Sicherung ihres Ansehens auf Madagascar einen Feldzuges gegen die unbotmäßigen Hovas bedürfen wird, allem Anscheine nach bereits vertraut gemacht und die nothwendigen Vorkehrungen für diesen Fall getroffen. Bezeichnend hierfür ist eine Meldung aus Toulon, nach welcher dort ein Kreuzer für Madagascar klar gemacht wird, um bedeutende Vorräthe und 6000 Lebel-Gewehre nach der Insel zu bringen. Unrichtig ist aber die in einem Pariser Blatte enthaltene Meldung, nach welcher die Kriegssfrage bereits entschieden und die Antwort der Hovasregierung auf das von Herrn Le Myre de Billers überreichte Ultimatum unterwegs nach Frankreich sei. Diese Meldung mußte schon deshalb unwahrscheinlich klingen, weil der französische Bevollmächtigte erst am 21. Oktober in Tananarivo angekommen ist. Die „Agence Havas“ berichtet denn auch, daß der französische Minister des Auswärtigen bisher von Le Myre de Billers nur ein Telegramm erhalten habe, in welchem derselbe seine Ankunft in Tananarivo anzeigt. Man wird sich in Frankreich daher noch einige Tage gedulden müssen, ehe man in der madagassischen Angelegenheit völlig klar sieht. Auch eine Kammerdebatte über diese Angelegenheit ist im Augenblicke natürlich nicht angezeigt. Davon haben sich auch die Abgeordneten Boissy d'Anglas und Pierre Alpye, welche eine Interpellation bezüglich Madagascars eingebracht haben, überzeugen müssen; sie sind mit der Regierung übereingekommen, daß die Erklärung der Interpellation unterbleibe, bis Le Myre de Billers über das Ergebnis seiner Sendung berichtet haben wird. In der französischen Presse spiegelt sich wenig Hoffnung auf einen Erfolg des Unterhändlers und eine gütliche Verständigung mit den Hovas wider; nach den Rüstungen der letzteren und nach den wiederholten, offenbar wohl überlegten Provocationen Frankreichs hält man es vielmehr für sicher, daß die Hovas es auf die Entscheidung der Waffen ankommen lassen wollen. Ein Feldzug auf Madagascar wird übrigens, da die Regenzeit auf der Insel bevorsteht, während welcher größere Operationen zu Lande unmöglich sind, nicht vor nächstem Februar zu unternehmen sein; bis dahin wird Frankreich sich in der Hauptsache darauf beschränken müssen, die madagassischen Häfen zu blockiren, um den Hovas die Zufuhr von Waffen und Munition abzuschneiden. Sobald die Witterung im Frühjahr es gestattet, soll dann ein so energischer vorgegangen werden. Man kündigt schon an, daß das Expeditionscorps aus ungefähr 10000 Mann bestehen wird, die hauptsächlich den algerischen Truppen und der Marineinfanterie entnommen werden sollen. Als Führer dieser Armee soll General Giovannielli bestimmt sein, der sich schon in mehreren Feldzügen ausgezeichnet hat und als tüchtiger Truppenführer bewährt ist. Wie man sieht, scheinen alle Dispositionen für den Fall eines Feldzuges getroffen zu sein und man wird in Paris von einer ungünstigen Meldung des Herrn Le Myre de Billers nicht überrascht sein.

Deutschland.

* Berlin, 24. Okt. Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelter heute und den größten Theil des morgigen Tages zur Jagd in Liebenberg verweilt, wird morgen Abend im Neuen Palais wieder eintreffen und am 26. Oktober Nachmittags nach Blankenburg am Harz abreisen, um der dort am 27. Oktober stattfindenden Jagd beizuwohnen.

Der dem Reichskanzler Grafen Caprivi am Sonntag überreichte Ehrenbürgerbrief der Stadt Danzig trägt das Datum des 22. März und hat folgenden Wortlaut: „Wir der Magistrat zu Danzig beurkunden hiermit, daß wir unter einmüthiger Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung Seiner Excellenz dem Kanzler des Deutschen Reichs, General der Infanterie Grafen v. Caprivi, Ritter höchster Orden, in ehrerbietiger Anerkennung seiner unvergänglichen Verdienste um das Vaterland, in aufrichtiger Würdigung seiner weitblickenden Leitung der inneren und äußeren Angelegenheiten des Reichs, in dankbarem Hinblick auf sein unermüdetes, erfolgreiches Streben, die Handelsverhältnisse Deutschlands zu fördern, von welchen auch Danzig das Wiedererleben einstiger Blüthe erhofft, das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt verliehen haben.“

Wie schon in Kürze gemeldet, ist am 20. d. Mts.

zu Thaltkirchen bei München der bayrische Generalleutnant z. D. Frhr. v. Freyberg gestorben. Alexander Frhr. v. Freyberg wurde am 2. April 1821 geboren, gehörte den größten Theil seiner Dienstzeit der bayrischen Artillerie an, war langjähriger Adjutant des Prinzen Karl von Bayern, wurde 1875 in letzterer Stellung als Oberst à la suite des 1. Feldartillerieregiments Prinz Luitpold gestellt und 1876 zum Kommandeur des Kadetten-corps in München ernannt. Nachdem er während seiner Amtshätigkeit im Kadetten-corps 1878 zum Generalmajor befördert war (der Charakter als solcher war ihm bereits vorher verliehen worden), wurde er 1884 zum Präsidenten des Generalauditorats und 1885 zum charakterisirten Generalleutnant ernannt. Am 17. Oktober 1886 wurde er in Genehmigung seines Abschieds-gesuches unter Verleihung des Prädikats „Excellenz“ mit Pension zur Disposition gestellt.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der vortragende Rath im preussischen Ministerium des Innern, Geheimrath Philippshorn, zum Geheimen Oberregierungsrath ernannt worden ist.

Der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Wien, Oberst und Flügeladjutant A. v. Deines, ist als Obergouverneur der Kinder Seiner Majestät des Kaisers nach Berlin berufen worden. An seine Stelle tritt der Flügeladjutant Oberleutnant Graf von Hülsen-Häßeler. Derselbe ist bereits zum Militärattaché bei der Botschaft in Wien ernannt worden. Der Graf wird am 1. November nach Wien übersiedeln.

Zu der morgigen Ministerberatung meldet das Wolffsche Telegraphenbureau, es würden an der Berathung die stimmführenden Minister der Bundesstaaten nahezu vollständig theilnehmen. Den Vorsitz werde der Reichskanzler Graf Caprivi führen. Abends finde beim Reichskanzler ein größeres Diner statt, zu dem vorzugsweise die Bundesratsbevollmächtigten eingeladen seien. Die „Kölnische Zeitung“ berichtet über die bevorstehende Berathung noch: „Neben Maßregeln, die von Reichs wegen zur Bekämpfung der Umsturzpartei getroffen werden sollen, stehen auch die wichtigeren Vorlagen, die darüber hinaus dem Reichstag zugehen werden, zur Berathung.“ Es stimmt dies mit den heutigen Äußerungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ überein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, als sie es für bedenklich bezichnete, im Reichstage Vorlagen einzubringen, welche auch bei einer Reichstagsauflösung hoffnungslos seien, habe es ihr fern gelegen, dem prinzipiellen Ausbieten vor der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung das Wort zu reden. Im Gegentheil werde, wie überall in der Politik des neuen Kurzes, Besonnenheit und Mäßigung in der Festsetzung der äußersten Grenze mit dem Entschlusse, innerhalb dieser Grenze die Regierungsvorschläge mit Einsetzung der ganzen Kraft auf jede Gefahr hin durchzusetzen, Hand in Hand gehen. Für diese Energie bürget genugsam die kaiserlichen Reden der letzten Zeit. Sie (die „Nordd. Allg. Ztg.“) habe nicht ohne Grund von einem Exzerzieren im Feuer gegenüber der Sozialdemokratie gesprochen; die geplanten Maßnahmen hätten keinen schwächlichen Grundzug und würden vielleicht sogar wenigstens einem Theile der Nationalliberalen als zu weitgehend erscheinen. Das Blatt sagt weiter: Bei den Besprechungen der stimmführenden Minister der Bundesstaaten in Berlin werden außer den Maßregeln, durch welche die Machtmittel der Regierung gegen die Umsturzbestrebungen verstärkt werden sollen, auch die ganze parlamentarische Lage und die Finanzpläne, sowie die Frage erörtert werden, welche Vorlagen wieder oder zum erstenmale dem Reichstage vorgelegt werden sollen. Jedoch würden keine Beschlüsse gefaßt, sondern es würde nur berathen werden. Was die Kämpfe gegen die Umsturzbestrebungen betrifft, so solle ein Erfolg nicht lediglich durch schärfere Polizeimaßnahmen, sondern wesentlich auf dem Wege der Reform angestrebt werden. Da das Reich keine eigenen Verwaltungsorgane besitze, so sei die Reichsregierung, um sich zu orientiren, auf die Verbindung mit den Einzelstaaten angewiesen, was auch dem Paragraphen 3 der Geschäftsordnung des Bundesrathes entspreche. Der Entwurf der Vorlage, welche nicht als Präsidialvorlage, sondern als preussischer Antrag dem Bundesrathe vorgelegt werden solle, stehe noch nicht fest.

Die heute im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Kaiserliche Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags, ist vom 23. Oktober datirt und lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 15. November d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vor-

bereitungen. Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne. Gegeben Neues Palais, den 23. Oktober 1894. Wilhelm. Graf v. Caprivi.“

In den nächsten Tagen finden zwei Nachwahlen zum Reichstag statt. Die erste erfolgt am 26. Oktober in Osterburg-Stendal für den durch Ernennung zum Landrath seines Mandats verlustig gegangenen konservativen Vertreter v. Jagow. Dem neuen Kandidaten der Konservativen und des Bundes der Landwirthe, Amtsrichter Himburg, stehen ein volksparteilicher und ein sozialdemokratischer Kandidat mit nicht unerheblichem Rückhalt gegenüber. Am 30. Oktober findet dann die Nachwahl für den durch Beförderung zum ordentlichen Professor seines Mandats ebenfalls verlustig gegangenen nationalliberalen bisherigen Abg. Dr. Friedberg in Bernburg-Röthen statt. Dr. Friedberg hat hier einen schwierigen Stand gegen eine starke sozialdemokratische Wählerschaft, eine Anzahl Freisinniger (Kandidat Oberbürgermeister Baumbach) und einen von der sogenannten Mittelstandspartei aufgestellten Herrn.

Der Reichshaushaltsetat für 1895/96 wird insofern gegen den Etat für 1894/95 eine Besserung aufweisen, als eine Einnahmeposition mit wesentlicher Erhöhung in denselben eingestellt werden dürfte. Während im laufenden Etat in der Position der Ueberschüsse aus früheren Jahren nur 1,3 Millionen angesetzt werden konnten und damit ein Weniger gegen das Jahr 1893/94 von 2,7 Millionen verzeichnet werden mußte, wird in der gleichen Position des nächsten Etats eine ungleich höhere Summe erscheinen. Infolge der Ueberschüsse, welche die Einnahmen namentlich aus den der Reichskasse verbleibenden Verbrauchssteuern, sowie aus den Erträgen der Post- und Eisenbahnverwaltungen und der Reichsbank über die entsprechenden Etatsansätze ergeben hatten, schloß das Etatsjahr 1893/94 mit einem Gesamtüberschuß von rund 14,2 Millionen ab. Durch die Revision der Rechnungen dürfte dieser Summe noch eine kleine Erhöhung zuwachsen. Jedenfalls kann man, wie die „B. P. N.“ hervorheben, darauf rechnen, daß in der erwähnten Position des Reichshaushaltsetats für 1895/96 sich gegen den laufenden Etat eine Erhöhung von rund 13 Millionen vorfinden wird.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: „Ueber den Gang der Verhandlungen des preussischen Staatsministeriums, betreffs der Maßregeln gegen die Umsturzbestrebungen, bringen zwar einzelne Zeitungen angeblich beglaubigte Mittheilungen. Wir sind überzeugt, daß in diesem Augenblicke keine Zeitung in der Lage ist, authentische Mittheilungen zu machen, und sind deshalb alle die verschiedenen Versionen, welche in diesen Tagen verbreitet worden sind, mit Vorsicht aufzunehmen. Schon aus der Thatsache, daß die Besprechungen der Minister der einzelnen Bundesstaaten mit dem Reichskanzler beginnen, geht doch wohl klar genug hervor, daß zur Zeit irgend ein endgültiges Ergebnis noch nicht vorliegt.“

Das Antisklaverei-Komitee hat sich nach einer Meldung der „Kreuzzeitung“ heute endgültig aufgelöst. Der Dampfer „Veil“ und die Leichterische auf dem Zambesiflusse sind in den Besitz der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft übergegangen.

Nach einem heute eingegangenen Telegramm ist der „Seeabler“ in Lourenco Marques eingetroffen.

Die letzten Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika machen es zur Gewißheit, daß Hendrik Witbooi selbst nebst seinen sämtlichen Anhängern in die Hände des Majors Leutwein gefallen ist. Das ist selbstverständlich ein Erfolg von größter Bedeutung, indem man erst hierdurch die Gewißheit erhält, daß der Friede der Kolonie von Seiten Witbooi's nunmehr niemals wieder gestört werden wird. Die Gefechte, welche der bedingungslosen Unterwerfung des Häubertshauptmanns voran gingen, sind übrigens, wie schon die Verlustliste beweist, ziemlich erbitterter Natur gewesen. Die Verluste der Leute Witbooi's sollen ganz gewaltig gewesen sein, während auf unserer Seite in den acht Gefechten ein Offizier (Leutnant Diestel), zwölf deutsche Reiter und drei Bastards fielen.

Die Japaner haben zwar die Chinesen aus Korea hinausgedrängt, sie sind aber dessen ungeachtet noch nicht Herren der Halbinsel, da ein Theil der koreanischen Bevölkerung sich gegen sie empört. Es gilt dies insbesondere von dem unruhigen und kriegerischen Stamme der Tonghals in Südkorea. Reuters Bureau meldet aus Chemulpo: Eine zweite Streitmacht der Japaner und der koreanischen Truppen verließ am 17. Oktober Seoul und begab sich südwärts, um den Aufstand der Tonghals zu unterdrücken, deren Unzufriedenheit und aufrührerische Propaganda eine beständige Drohung für die Japaner bilden. Die Japaner sind bemüht, das Volk durch Vertheilung einer großen Silbermenge zu

gewinnen. Es verlautet, allein in Süd seien 100 000 Yen verausgabt worden. In den von den Japanern besetzten und durchzogenen Gegenden herrschen schlechte sanitäre Zustände; eine große Zahl kranker japanischer Soldaten wurde von Pinggang nach Chemulpo gebracht, wo die sanitären Einrichtungen ebenfalls sehr mangelhaft sind.

Frankfurt, 24. Okt. Der Sozialdemokratische Parteitag setzte in seiner heutigen Nachmittagsitzung die Erörterung über das Verhalten der bayrischen Sozialdemokraten im Landtage fort. Abg. Nebel führte aus, er sei weit davon entfernt, den bayrischen Abgeordneten irgend einen Vorwurf zu machen, im Gegenteil verdienten dieselben für ihre Haltung im Landtage alle Anerkennung; allein die hier zur Debatte stehende Frage sei eine prinzipielle und müsse vom Parteitag entschieden werden. Das was von Bayern gelte, greife in allen anderen Ländern Platz; der Parteitag müsse erklären, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten in keinem Vertretungskörper einer Regierung, die nur eine Vertreterin der herrschenden Klassen sei, die Mittel zur Durchführung ihrer Geschäfte zu bewilligen habe. Er sei davon entfernt, die Sache auf die Spitze zu treiben oder den Abgeordneten der Einzelanträge eine Schablone zu geben; auf dem Parteitag müsse aber ausgesprochen werden, daß die Prinzipien der Partei hochzuhalten seien. Eine Prinzipienverletzung sei zweifellos die Zustimmung zu dem bayrischen Finanzgesetz gewesen. Es sprachen noch mehrere Redner gegen den Abg. v. Bollmar. Griltenberger erklärte indessen, daß, wenn der Antrag Nebel zur Annahme gelangte, die bayrischen Genossen dies nicht verstehen würden; die bayrischen Abgeordneten wären nicht in der Lage, danach zu handeln. Die weitere Debatte und Beschlußfassung wurde auf morgen vertagt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden noch bis zum 3. November in Gödöllö bleiben und dann nach Wien überfiedeln. Die Kaiserin wird zwei Wochen in Wien verweilen und dann nach Ägypten reisen. Gestern empfing der Kaiser in Pest den bisherigen türkischen Botschafter Zia Pascha, um dessen Abberufungsschreiben entgegenzunehmen. Zia Pascha, der aus Anlaß seines Scheidens von Wien mit dem Großkreuze des Stefans-Ordens ausgezeichnet worden ist, wird demnächst seinen neuen Posten in Paris antreten. Zu seinem Nachfolger in Wien ist der bisherige türkische Botschafter in Teheran, Ghahib Bey, bestimmt. — Im Budgetausschusse des österreicherischen Abgeordnetenhauses kam heute das Heilserum-Verfahren zur Sprache. Der Ausschuss nahm einen Antrag an, die Regierung aufzufordern, zur Gewinnung des Heilserums unter Staatsaufsicht Vorkehrungen zu treffen und Kredite dafür zu beanspruchen. Der Minister Marquis v. Vacquhem teilte mit, die Impfungen behufs Gewinnung des Serums im Wiener Thierarzneianstalt seien seit vierzehn Tagen im Gange, inzwischen werde das Heilserum aus dem Auslande bezogen; auch der oberste Sanitätsrath sei mit der Gewinnung und Therapie beschäftigt. Wenn sich das günstige Urtheil über die Heilwirkungen behaupten werde, die Regierung die Anstalten zur Gewinnung des Serums ausdehnen. — Der Budgetausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses erledigte heute das gesammte Budget des Innern und trat in die Verhandlung des Kultus- und Unterrichtsbudgets ein. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Innern auf eine Anfrage, daß eine in naher Zeit zu vollziehende Auflösung des ungarischen Reichstages niemals in der Absicht der Regierung gelegen habe.

Italien.

Rom, 24. Okt. Heute fand unter dem Vorsitz des Papstes die erste Konferenz in der Angelegenheit einer Vereinigung der orientalischen mit der katholischen Kirche statt. Der Verhandlung wohnte auch der Sekretär der Spezialabtheilung der Propaganda für die Angelegenheiten des orientalischen Ritus bei. Der Papst hielt eine Ansprache über den Wiederanschluß der orientalischen Kirche an die katholische und forderte den Kardinal Langenier, den syrischen und melchitischen Patriarchen, sowie den Vertreter des Maronitenpatriarchen auf, ihre Gedanken darzulegen. Der Papst schloß die Sitzung mit dem Bedenken, daß er die Versammlung in einigen Tagen zu einer weiteren Konferenz einberufen werde. — Zu der Auflösung der revolutionären Arbeitervereine bezieht die „Agenzia Stefani“, daß 271 Vereine aufgelöst wurden, weil sie auf der Basis des internationalen Kampfes standen und in Wesen und That revolutionär waren. Verhaftungen waren nicht notwendig, außer in Verona, wo fünf Individuen wegen Hochrufen auf Caserio und die Anarchie festgenommen wurden.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Wie der hiesige Gewährsmann der „Pol. Kor.“ hört, finden gegenwärtig zwischen dem Minister des Aeußern, Herrn Hanotaux, und Herrn Moret, dem spanischen Minister des Aeußern, Verhandlungen über die Verlängerung des bestehenden handelspolitischen modus vivendi zwischen Frankreich und Spanien statt. Ungeachtet beide Theile aber den lebhaftesten Wunsch hegen, eine Verständigung herbeizuführen, hält man die Erreichung des angestrebten Zieles angesichts der protektionistischen Gesinnung der Majorität sowohl in der französischen als in der spanischen Volksvertretung für sehr schwierig.

Großbritannien.

London, 24. Okt. In einem Rückblick auf den jetzt zu Ende gegangenen Ausstand der Kohlenarbeiter in Schottland sagen die „Times“: „So hat ein Streik, der leichtsinnig angefangen wurde und der immer mehr

Glen über die Streiter und ihre Familien gebracht und nicht nur der Kohlenindustrie, sondern auch vielen andern Industrien tiefen Schaden zugefügt hat, geendet. Dagegen fehlt es an jedem etwaigen Vortheil, den die Streiter erlangt haben. Nicht nur haben sie nichts gewonnen, sondern sie sind schlimmer daran, als zuvor. Jetzt mögen sie willens sein, wieder zu arbeiten, aber es ist nicht für alle Arbeit da. Bechen, die so lange nicht betrieben sind, gerathen außer Ordnung. Kohlenkontrakte sind anderswo abgeschlossen worden. In Lanarkshire und Ayrshire haben Hunderte von Arbeitern keine Aussicht, in den nächsten Monaten Arbeit zu bekommen, und die Leute in den übrigen Distrikten werden wohl auch keine besseren Aussichten haben. Das Ende des Streiks wird nicht zugleich das Ende des Glens sein. Unsere einzige Hoffnung ist, daß die Lektion zu Herzen genommen werden wird. Die Arbeiter haben gelernt, daß es nicht immer rathsam ist, den Führern blindlings zu folgen. Schließlich haben die Agitatoren sie im Stich gelassen, und so werden sie wohl das nächste Mal weniger geneigt sein, sich von interessirten Rathgebern, welche ihren eigenen Vortheil im Auge haben, diktiren zu lassen. Die Arbeiter werden sich hoffentlich auch nicht mehr auf Versprechungen verlassen von interessirten Konkurrenten, die durch ihren Verlust Nutzen haben.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. Okt. Der schwedische frühere Ministerpräsident Frhr. v. d. Bildt ist gestern Nachmittag zu Stockholm gestorben. Frhr. v. d. Bildt hatte im Februar 1888 nach der Niederlage des freihändlerischen Kabinetts Chempander ein gemäßigt schutzöllnerisches Ministerium gebildet, das aber nach kurzer Frist von dem entschieden schutzöllnerischen System Akerhjelm abgelöst wurde.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Okt. (Tel.) Das gestern Abend um 8 Uhr in Livadia ausgegebene Bulletin lautet: „Im Laufe des heutigen Tages trat bei Seiner Majestät dem Kaiser wenig Schlaflosigkeit ein. Der Appetit und das Selbstgefühl haben sich gebessert. Das Nödem in den Füßen hat etwas zugenommen. Leyden, Sacharjin, Hirsch, Popoff, Biljankinoff. Am Sonntag empfing der Zar auf seinen Wunsch die Sakramente.“

Spanien.

Madrid, 24. Okt. Der Kriegsminister beabsichtigt, die spanische Armee mit Mausergewehren zu bewaffnen. Er hofft, daß die Fabrik in Oviedo 119 000 Gewehre in sieben Jahren herstellen wird. Da der Minister dies aber für ungenügend hält, wird er bei den Cortes einen Kredit beantragen, um die Arbeiter Tag und Nacht fördern zu lassen. Sieben Jahre ist allerdings ein etwas langer Zeitraum für die Herstellung von 119 000 Gewehren.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Oktober.

P. (Mittheilung der Handelskammer.) In der vorgestiegenen Plenarversammlung der Handelskammer wurde bei Erörterung der Lage des unlauteren Wettbewerbs auch das Vorgehen des Kammerpräsidiums gegen ein Wanderlager erwähnt, das kürzlich am hiesigen Plage in besonders reklamantischer Weise auftrat. Unter Billigung der in dieser Beziehung gethanen Schritte wurde das Präsidium ermächtigt, künftighin in ähnlichen Fällen ebenso zu verfahren. — Die Hauptgegenstände der Tagesordnung der letzten Sitzung bildeten die Fragen der Abänderung der Unfallversicherungsgesetze und der Erweiterung der Unfallversicherung. Die der Kammer bekannt gewordenen Abänderungsvorschläge zu den 3. St. in Geltung befindlichen Unfallversicherungsgesetzen fanden fast durchgehend die Zustimmung der Versammlung. Dagegen vermochte man sich für die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk und das Handelsgewerbe in der Weise, wie es ein dem Bundesrathe von dem Reichskanzler unterbreiteter Gesetzentwurf vorschlägt, nicht auszusprechen; daß für einzelne der staatlichen Unfallversicherung noch nicht unterliegende Betriebszweige die Einbeziehung in diese Versicherung erwünscht sein dürfte, wurde nicht verkannt.

*** (Riederhalle.)** Bei dem am 1. Dezember stattfindenden 52. Stiftungsfestkonzert des hiesigen Männergesangsvereins „Riederhalle“ wird der „Sang an Aguir“, Dichtung und Komposition Seiner Majestät des Kaisers, aufgeführt werden. Bei der gediegenen gesanglichen Durchbildung der „Riederhalle“ ist eine vollendete Wiedergabe des interessanten Chorwerkes zu erwarten. Da das Konzert auch im übrigen reich mit neuen Liedergaben ausgestattet ist, so darf man einer dem Rufe der „Riederhalle“ würdigen Konzertveranstaltung entgegensehen.

*** (Chronik der Stadt Karlsruhe.)** Die im Auftrage der städtischen Archivkommission bearbeitete „Chronik der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe“ ist forben im neunten Jahrgange erschienen. Die „Chronik“ erscheint bekanntlich alljährlich und bildet, indem sie die städtischen Vorgänge jeden Jahres getreulich schildert, eine fortbauende Ergänzung zu der gleichfalls im Auftrage der städtischen Behörde bearbeiteten „Geschichte der Stadt Karlsruhe“ von Herrn Archiddirektor Dr. v. Weech, die ein Gesamtbild der Vergangenheit unserer Stadt gibt. Der heute zur Ausgabe gelangte Jahrgang der „Chronik“ schildert mit gewohnter Objektivität und Anschaulichkeit alle bemerkenswerthen karlsruher Stadtvorgänge im Jahre 1893, den Stand der städtischen Verwaltung, die bauliche Entwicklung, die Verkehrsverhältnisse, die Bewegung der Bevölkerung u. s. w. Beigefügt sind dem Buche Uebersichten über die Schülerzahl der hiesigen Schulen, über die Ergebnisse der karlsruher Reichstagswahlen im Jahre 1893, über die Ergebnisse der hiesigen Wahlmännerwahlen für den badischen Landtag und über die vorjährigen Änderungen in der Bevölkerung.

Geschmückt ist das Buch mit einer Ansicht des Marktplatzes aus den Festtagen vom 10. bis 13. September 1893 und mit den Porträts der nachstehenden im Jahre 1893 entschlafenen Persönlichkeiten: Armenrath Schmidt, Oberbaurath Lang, Geh. Rath Dr. Straschhof, Geh. Rath W. Kälbe, Hofkapellmeister Vincenz Lachner, Freifrau v. Harbenberg, Hofkapellmeister W. Kallwoda und Frhr. v. v. Edelsheim-Gyulai. Auch das Porträt des schon 1892 verstorbenen Dichters Ludwig Eichrodt ist aufgenommen.

*** (Konzert.)** Am 3. November werden der russische Pianist Wassili Sapellnikoff und Frau Sofie Wenter gemeinschaftlich ein Konzert in Karlsruhe geben, das bei der bekannten Meisterhaftigkeit dieses Künstlerpaares ohne Zweifel einen seltenen Kunstgenuss darbieten wird. Nähere Mittheilungen über das Konzert werden noch folgen.

*** (Von der Allgemeinen Volksbibliothek)** wurden in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober 565 Bände an 413 Leser ausgeliehen.

*** (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.)** Einem Birthe in der Kriegerstraße wurden kürzlich achtzehn wilde Rebhühner an seiner Gartenlaube abgeschossen. — An dem Neubau des neuen Amtsaufgangsweges wurde am 22. d. M., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, ein schon verfertigter, großer Baustein derart beschädigt, daß dem Bauunternehmer daraus ein Schaden von etwa 100 M. erwächst.

△ Landau, 24. Okt. (Ueber die Einweihung) des neuen Spitals, welche wir gestern erwähnten, geht uns folgender Bericht zu: Vor zwei Jahren hat der Bürgerausschuß auf Empfehlung der Regierung und Medizinalbehörden beschlossen, hier ein Krankenhaus zu erstellen. Für dasselbe wurde eine höchst günstige freie Lage gewählt mit bedeutendem Gelände, das für einen Garten und Anlagen benützt werden soll. Der Neubau wurde ganz den Forderungen der Neuzeit entsprechend erstellt, und fand derselbe auch allgemeine Anerkennung der Sachverständigen. Die Behörden haben der Stadtgemeinde nicht zugemuthet, ein Spital mit Aufwendung so bedeutender Mittel zu erstellen, allein Gemeindebehörde wie Bürgerausschuß waren der gewiß sehr lobenswerthen Ansicht, daß ein Gebäude errichtet werden solle, das in jeder Beziehung genügen würde. Wie sehr hierbei das Richtige getroffen wurde, bewies die gestrige Feier.

Da war eine allgemeine freudige Theilnahme wahrzunehmen, sowohl bei dem religiösen, wie bei dem weltlichen Festakte. Der Festgottesdienst fand in der dem neuen Spital zunächst gelegenen schönen Marienkirche statt, zu dem sich im Festzuge die Ehren Gäste Herren Oberamtmann Lang, Medizinalrath Hofmann, die hiesige Gemeindebehörde, Bahnbearbeiter und sämmtliche Vereine einfanden. Auch der hiesige, sehr wohlthätig wirkende Frauenverein hat sich hierbei betheiligt. Bei der Festpredigt wurde des großen Wohlthäters hiesiger Gemeinde, des von hier gebürtigen Würzburger Weihbischofs Dr. J. B. Meyer († 1747), gedacht, der den Wons Pietatis-Fond hier errichtete, für Erhebung der Schule sorgte und eine Pfründneranstalt gründete. Des weitern ward das Werk als eine edle, zeitgemäße, soziale That gefeiert, die der Gemeinde zur größten Ehre, zu ihrem Segen, wie den Leidenden zum Heile gereichen werde. Der Weihakt des neuen Hauses, der von ergründeter Wirkung war, wurde durch einen entsprechenden Weibgesang des hiesigen Kirchenchores eingeleitet. Bei der Schlüsselübergabe hat Herr Medizinalrath Seeber als Hausarzt in herzlichen Worten der Gemeinde seinen tiefgeföhnten Dank ausgesprochen und der Schwestern der Kranken zur Obhut in ergreifender Weise empfohlen. Die Weiberede verbreitete sich über die schönen Worte: „Friede sei diesem Hause und Allen, die darin wohnen.“ Nach der Weibhandlung, die mit einem erhebenden Gesang des Kirchenchores schloß, nahmen die Festteilnehmer Eintheilung in der schönen, gefunden Räumen des Spitals und statten den erkrankten Kranken und Pfründnern Besuche ab. Bei dem folgenden Festmahle und Bantette wurden manche schöne Worte gesprochen und vor allem Seiner Königlich hohen Hofheit unserm Durchlauchtigsten Großherzog und Ihrer Königlich hohen Hofheit der Großherzogin der Ausdruck unmanbbarer Treue erneuert. Das schöne Fest, das von prächtigsten Betheer begünstigt war, wird den Festteilnehmern, wie allen Einwohnern Landaus in stetem Gedanke bleiben. Es war ein Fest, das von der Opferfreudigkeit und dem erkrankten Frieden, der im freundlichen Städtchen waltet, das schönste Zeugniß ablegte.

□ Mannheim, 24. Okt. (Verschiedenes.) In der letzten Sitzung des Stadtraths ergoß sich nach Erledigung der Tagesordnung Herr Stadtrath Derschel das Wort und dankte im Namen des Stadtraths dem Herrn Oberbürgermeister Beck und einer Reihe städtischer Beamten für ihre Thätigkeit vor und während der Enthüllungsfestlichkeiten. Zum Heiden des Einverständnisses erhob sich die Versammlung hierauf von ihrem Sigen. In seinen Dankworten führte Herr Oberbürgermeister Beck aus, auch er empfinde das Gefühl des Dankes auf die in schäufster Weise verlaufene Feierlichkeiten, und zwar deshalb, weil es für das Ansehen der Stadt nicht von unbedeutender Bedeutung sei, ob solche Veranstaltungen auch in einer der Bedeutung der Stadt entsprechenden Weise sich vollziehen. Seitens der Alerhöchsten Herrschaften sei nun wiederholt und mit warmen Dankworten in einer die Stadt hochehrenden Weise die rückhaltlose Anerkennung über den Verlauf des ganzen Festes und über die gehobene patriotische Stimmung und Haltung der Bevölkerung ausgesprochen worden. Nicht minder wäre auch seitens der Besucher des Festes die ungetheilte Befriedigung unzweideutig bezeugt worden. In diesem Sinne dürfe der Stadtrath und die ganze Bürgererschaft stolz auf die vergangenen Festtage sein. — In den letzten Tagen fand dahier ein von dem Grafen-Adolf-Frauenverein veranstalteter Wohlthätigkeitsbasar statt. Zu demselben hatten die zahlreichen Freunde und Gönner des Vereins eine große Anzahl kostbarer Gegenstände gestiftet. Der Besuch des Basars war ein sehr starker; als Verkäuferinnen fungirten junge Mädchen aus den vornehmsten Kreisen der hiesigen Stadt. Die Einnahme des Basars ist eine ganz bedeutende. Zugleich fand eine Darstellung lebender Bilder aus der biblischen Geschichte durch Damen des Grafen-Adolf-Frauenvereins, sowie durch Freunde desselben statt, die allgemeinen Beifall fanden und durch Gesangsvorträge des Vereins für klassische Kirchenmusik veredelt wurden. Den verbindenden Text hatte Herr Stadtwirk Volkhard verfaßt. — Im hiesigen kaufmännischen Verein haben nunmehr die Winter-vorträge begonnen. Gestern Abend sprach in demselben der berühmte Afrikaforscher Dr. Zintgraff von Neu-Wabersberg über das Leben der Europäer in Afrika. Redner gab eine, namentlich für die jungen Kaufleute interessante und lehrreiche Schilderung des Handels an der west- und südwestafrikanischen Küste und sprach sodann über unsere Kolonien in Kamerun, denen er eine sehr günstige Zukunft in Aussicht stellte. — Der Stadtrath hat beschlossen, in den nächsten Tagen Besuche mit dem Webring'schen Heilserum gegen Diphtheritis anzustellen. Eine demnächst stattfindende Sitzung des Ortsgesundheitsraths wird die Aufgabe haben, diesbezügliche Vorschläge zu machen. — Nachdem gestern die bisher hier garnisonirende Abtheilung des Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 unsere Stadt verlassen hat, um in Gottesau Garnison zu beziehen, wird die feitergehende Artillerie- und frühere Dragonerkaserne von dem vierten Bataillon des hiesigen Grenadier-Regiments bezogen. Voreerst werden durchgreifende Renovationen an der Kaserne vorgenommen.

4 Heidelberg, 24. Okt. Das städtische Budget pro 1893 hat sich etwa um 10 000 M. besser gestellt, wie der Antrag war. Das bedeutsamste städtische Ereigniß in dem ver-

